

in der Mitte zerschneiden (zit. N. Menze, Clemens 1978). Diese deutsche Erfindung haben die Schweden am 1936 und die Finnen seit den 60iger Jahren des letzten Jahrhunderts umgesetzt. Die Folgen: 85 bzw. 90 % des Altersjahrgangs erwerben eine Hochschulzugangsberechtigung, die nicht nur für das Studium sondern auch für alle qualifizierten Berufe, für die kulturelle Praxis und für das allgemeine Sich-Zurechtfinden in den globalisierten Gesell-

Siegfried Hummel war von 1970 bis 1976 im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung tätig, 1976 bis 1987 war er Kultusdezernent in Osnabrück und setzte wichtige Akzente der Schulentwicklung und -planung. Nach einem kurzfristigen Wechsel in das Saarländische Kultusministerium leitete er von 1988 bis 1998 das Kulturreferat der Landeshauptstadt München. In den siebziger und achtziger Jahren lehrte er an den Universitäten Osnabrück und Sao Paulo. In den neunziger Jahren unterrichtete er an der Hochschule für Musik und Theater, Hamburg, Kulturmanagement. Seit 2004 ist er Honorarprofessor an der Universität Osnabrück.

schaften des 21. Jahrhunderts Grundvoraussetzung ist: Ihre Schulsysteme organisieren die Individualisierung des Förderns bis zum Einzelunterricht und verabreichen die beste Medizin gegen demokratiezerstörende Gewalt der aktuellen Segregation: Die Schüler, welche demnächst zur Elite gehören sollen, lernen in der Zeit, in der sich ihre Gefühlswelt entfaltet, die soziale Realität derer kennen, die sie später einmal anführen sollen und erwerben damit soziale Kompetenzen, die wichtigste Fähigkeit der modernen Eliten. Und diejenigen, welche familiär benachteiligt sind, erleben, das sie so lange geduldig erfordert werden bis auch ihre Talente entfaltet worden sind. Das kostet nur 8 % der BIP. Deutschland gibt aber dafür 4 % aus. Und: ein weiteres Debakel bahnt sich an: Der Philologenverband meint, wenn auch wir das Doppelte ausgeben, dann bedürfe es keines Systemwechsels. Diesem Irrtum sind bereits die Union und die F.D.P. erlegen: Auch das verwun-

dert, denn der heilige Franziskus verkündete einst: „*Tu den Mund auf für die Stummen und führe die Sache derer, die verlassen sind*“ und die F.D.P. plakatierte im Wahlkampf „*Bildung ist ein Bürgerrecht*“. Dies stammt noch aus den Freiburger Thesen der F.D.P. der 70iger Jahre, als diese noch Avantgarde eines republikanischen Bildungssystems war. Die Wanderungen des konsequenten Republikaners Gustav Heinemann durch alle Parteien hatten bereits gezeigt, dass alle Parteien den Auftrag zur „*Herstellung republikanischer Öffentlichkeit*“ haben, d.h. zur Beseitigung aller ständestaatlichen Relikte beauftragt sind, wenn Deutschland auch noch in 20 Jahren eine Demokratie sein will.

Frühkapitalismus in Lingen

Astrid Müller

Da glaubt man, man lebt im Jahr 2009 und wird bei dem Arbeitgeber der Beschäftigten der Hedon-Klinik ins 19. Jahrhundert zurückversetzt.

Ob man es glaubt oder nicht. Das gibt es tatsächlich noch.

Kolleginnen und Kollegen ohne Tarifvertrag. Der Willkür und Selbstherrlichkeit privater Arbeitgeber ausgeliefert.

Tatsächlich ist es so, dass die Beschäftigten der Hedon-Klinik seit August 2008 für faire und gerechte Arbeitsbedingungen streiken.

Empörend ist der Umgang der Klinikleitung mit dem Grundrecht auf Streik.

Beschäftigte werden unter Druck gesetzt, sich nicht an dem Streik zu beteiligen.

Dass die Mittel für eine Bezahlung nach Tarif nicht vorhanden

sein könnten, widerlegt der verschwenderische Umgang von sehr viel Geld, das die Klinikleitung ausgibt, um das Grundrecht auf Streik mit Füßen zu treten.

Anstatt Geld für Lohnerhöhungen und einen Tarifvertrag anzulegen, aast die Klinikleitung mit Geld für Maßnahmen herum, wie:

- Aussperrung der Streikenden mit Hilfe einer Wachschutzfirma,
- Zahlung von Prämien, damit Kolleginnen und Kollegen sich nicht am Streik beteiligen,
- Einsatz von Leiharbeiterinnen und Leiharbeitern der Zeitarbeitsfirma „Service Personal-Dienstleistungen GmbH“ als Streikbrecher, denen Hoffnungen gemacht werden eine Festanstellung zu bekommen.

Die Hedon-Klinik ist nur ein Beispiel für die Segnungen von Privatisierungen und staatlicher Deregulierung.

Den Kolleginnen und Kollegen der Hedon-Klinik gilt unsere volle Solidarität.

Wir hoffen auf einen erfolgreichen Kampf.

Solidaritätsrede zum Streik der Kolleginnen und Kollegen